

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

5.12.1904 (No. 401)



# Karlsruher Zeitung.

Montag, 5. Dezember.

№ 401.

1904.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonamt Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Postämter der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzugsgebühren: die gewöhnliche Postgebühr oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Anberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

## Hof-Ansage.

Wegen des am 2. d. M. erfolgten Ablebens  
Seiner Durchlaucht  
des Prinzen Friedrich von Holenzollern  
legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf  
14 Tage bis zum 17. Dezember einschließlich nach der  
4. Stufe der Trauerordnung an.  
Karlsruhe, den 4. Dezember 1904.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.

## Die serbische Ministerkrisis.

Belgrad, 1. Dezember.

Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel, daß sich die radikale Partei gegenwärtig in einem sehr ersten Stadium der Krise befindet. Beide Gruppen sind im Bewußtsein der schwerwiegenden Folgen einer nachteiligen Lösung der Frage betreffend die Reorganisation der Partei emsig bemüht, sich den Boden für ihre weitere politische Existenzberechtigung zu sichern. Die älteren, gemäßigten Radikalen stützen sich hierbei auf die mitunter durch Einsetzung aller Kräfte erworbenen Verdienste um die Partei. Sie verweisen darauf, daß die glücklich angebahnte Konsolidierung der finanziellen, wie der sonstigen innerpolitischen Verhältnisse hauptsächlich ihr Werk sei. In Zukunft sollen die nationalen Aspirationen durch die Beibehaltung der gegenwärtigen, auf die Annäherung der Balkanstaaten abzielenden äußeren Politik unterstützt werden. Der Wohlstand werde durch raschen, das heißt mit ausländischem Kapital und ausländischen Kräften ausgeführten Ausbau des Eisenbahnbauwesens schon in kurzer Zeit gehoben werden. Schließlich sei nicht außer acht zu lassen, daß die gemäßigt-radikale Gruppe die bedeutendsten, erfahrensten, in langjährigen Kämpfen für die Parteiinteressen erprobten Mitglieder in ihren Reihen habe. So argumentieren die Anhänger der Radikalen. Die selbständigen Radikalen erklären hingegen, sie hätten im Vorjahre nur aus patriotischen Gründen die Hand zur Verhinderung der Krise gereicht; das Interesse des Landes gebot nach der Tat vom 11. Juni des verfloffenen Jahres, die parteipolitischen Zwistigkeiten in den Hintergrund zu stellen. Die selbständigen Radikalen einigten sich mit den Gemäßigten in der sicheren Erwartung, daß auch diese von denselben Anschauungen durchdrungen seien. Was zeige sich aber nach nunmehr einjähriger Tätigkeit? Die „älteren Brüder“ — wie die gemäßigten Radikalen genannt werden — erhalten sich sehr bald von dem durch die Revolution vom 11. Juni bewirkten Ruin und wandten sich ihrem alten Treiben, dem Kultus der Personen und der Pflege ihrer persönlichen Interessen zu. Die Verschwörung wurde nur pro forma gelöst; in der Tat übte diese Offiziersgruppe auf die Staatsgeschäfte denselben Einfluß, wie kurz nach der Ermordung des Königs Alexander. Unter dem Vorwande, das Land nicht durch neue Anleihen belasten zu wollen, erpreßten die Gemäßigten den vierzigprozentigen Steuerzuschlag für das laufende Jahr. Statt jedoch — wie feierlich zugesagt wurde — die Staatsausgaben zu verringern, werde eine neue Anleihe vorbereitet. Der Wegfall des vierzigprozentigen Zuschlags sei demnach nur eine scheinbare Erleichterung — denn durch die neue Anleihe werde das Land, wie immer ihre Amortisierung erfolgen soll, neu belastet. Wenn vielleicht noch eine Anleihe für Geschütze einige Berechtigung haben könne, sei dies mit einer Anleihe für den Eisenbahnbau keineswegs der Fall, umsoweniger, als ein anderer Modus gefunden und auch von der Skupschtina in der vorjährigen Session angenommen wurde, nämlich, daß der Bau der Nebenbahnen mit eigenem Kapital — durch sukzessive Anleihen bei der Staatshypothekbank — in Angriff genommen werde. Es habe sich überhaupt gezeigt, daß die „älteren Brüder“ nur auf die Befriedigung ihrer persönlichen Bestrebungen und darauf bedacht waren, sich die Macht auch für die Zukunft zu sichern. Die selbständigen Radikalen gaben ihre Zustimmung zur gemeinsamen Arbeit in der Voraussetzung, daß das Interesse des Landes tatsächlich den persönlichen vorangestellt werde. Sie haben sich getäuscht; auch die selbständig-radikale Wähler seien mit dem Verhalten der gemäßigten Radikalen nicht einverstanden und verlangen, daß die von ihnen gewählten Abgeordneten unter solchen Umständen weder mit den Gemäßigten

weiterarbeiten, noch sich mit ihnen verschmelzen. In den nächsten Tagen wird infolge dieser Zerwürfnisse zweifellos der Rücktritt des Ministeriums erfolgen.

(Telegramm.)

Belgrad, 4. Dez. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Ukas des Königs, wonach die Demission des Kabinetts Gruitch angenommen und dasselbe mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte beauftragt ist.

## Die militärische Bedeutung der Drenburg-Taschkent Eisenbahn.

Das offizielle Organ der russischen Militärverwaltung, der „Ruski Invalid“, hat dieser Tage einen sehr beachtenswerten Aufsatz über die wider alles Erwarten bereits jetzt eröffnete Eisenbahn von Drenburg nach Taschkent veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: „Zur Aufrechterhaltung seines Einflusses und zum Schutz der russischen Besitzungen in Mittelasien, sowie zur Parallelisierung gewisser bedrohlicher Erscheinungen auf dem Gebiet der internationalen Politik ist Rußland gezwungen, in dem General-Gouvernement Turkestan eine bedeutende militärische Macht zu halten. Bei dem heutigen Stand der Entwicklung des Seerwesens in fast allen Staaten ist es schwer, mit den Truppen des Bezirks Turkestan, trotz ihrer vorzüglichen soldatischen Eigenschaften, auf die Erreichung entscheidender Erfolge zu rechnen, so daß sie nur als ein vorgeschobenes Detachement zu betrachten sind, das die Zusammenziehung der Hauptkräfte zu bedenken hat. Wegen der Entfernung der russischen mittelasiatischen Besitzungen von dem Mittelpunkt Rußlands spielt die rechtzeitige Heranbringung von Verstärkungen eine sehr wichtige Rolle. Bewertet man von diesem Gesichtspunkte aus die Bedeutung der Drenburg-Taschkent-Eisenbahn, so muß man zu dem Schluß kommen, daß jetzt die russischen Aufgaben in Mittelasien so erleichtert sind, daß Rußland vollständig ruhig in die Zukunft sehen kann. Zu jeder Jahreszeit können mittels dieser Eisenbahn bedeutende Truppenmassen nach Mittelasien geschafft werden, wenn es die politischen Ereignisse nötig machen sollten“. Und in der Tat muß man, wie der militärische Mitarbeiter der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ in nachstehenden Darlegungen ausführt, zugeben, daß Rußland es in sehr geschickter Weise verstanden hat, durch die Fertigstellung dieser Bahn seiner Vormachtstellung in Zentralasien neues Ansehen zu geben, und dies noch dazu in einem Augenblick, wo man glauben mußte, die Interessen und politischen wie militärischen Ziele des Zarenreiches seien durch die Ereignisse im fernen Osten ganz ausschließlich in Anspruch genommen. Aber es ist nicht allein dieser neue Schienenweg, der die militärische Situation an der Grenze Afghanistans anders gestaltet hat als zuvor, sondern es sind noch zwei andere Momente, die im Zusammenhang mit jener Bahn für die zukünftige Entwicklung der militärischen Dinge in Mittelasien von einiger Bedeutung sein dürften und voraussichtlich nur bei der Spannung, mit dem der Verlauf des Krieges in Ostasien allseitig verfolgt wird, bisher unbeachtet geblieben sind. Da ist vor allen Dingen der auffallende Tatsache Erwähnung zu tun, daß die russische Heeresleitung, trotz aller Rüstungen für die Operationen in der Mandschurei, den Ausbau der Truppenorganisation im Militärbezirk Turkestan mit allem Nachdruck betrieben hat und dort bereits zu Resultaten gelangt ist, die man noch vor kurzem nicht für möglich gehalten hat. Der Militärbezirk Turkestan umfaßt das 1. und 2. turkestanische Armeekorps mit den Generalkommandos in Taschkent an der Drenburger Bahn und in Aschabad an der transkaspischen Eisenbahn. Bei der Friedenseinteilung dieser Korps in 4 resp. 3 Schützenbrigaden fürchtete man nun, im Mobilisationsfall zu ähnlich ungünstigen Resultaten zu kommen, wie es beim Uebergang auf den Kriegsfuß mit den ostasiatischen Schützenbrigaden der Fall gewesen war und um nicht abermals überrascht zu werden, entschied man sich schon jetzt zu einer kriegsgemäheren Organisation des ganzen Militärbezirks. Wenn nun zwar auf dem Papier die Formation zweier neuer Armeekorps noch nicht ausgesprochen ist, so lassen doch die bei der Infanterie und der Feldartillerie bereits in die Wege geleiteten Veränderungen, sowie die schon abgeschlossene Aufstellung von 4 Munitionskolonnen und 4 Korpsabteilungen mit Feldingenieurparks keinen Zweifel darüber, daß die Verdopplung der beiden Armeekorps fest beschlossene Sache

ist. Auch so viel verlautet schon, daß nicht beabsichtigt sei, die 4 Korps auf gleiche Stärke zu bringen, dagegen werde die 8. turkestanische Schützenbrigade aus dem Sentirjetischen-Gebiet zur Verstärkung des 1. turkestanischen Korps näher an dieses herangezogen werden. Faßt man nun die verschiedenartigen Angaben über die militärischen Vorgänge in Turkestan zusammen, so führen sie zu dem Schluß, daß in Zukunft 2 Armeekorps längs der Drenburger und 2 Korps längs der transkaspischen Bahn disloziert sein werden, mit der Bestimmung, für erstere sich bei Kelif am Amu-Dorja, für letztere sich bei Kusch zu versammeln, falls die politischen Verhältnisse je zu einer Mobilmachung an der afghanischen Grenze führen sollten. Für diese Möglichkeit spricht auch die zweite wenig bekannte Tatsache, die wir vorhin kurz erwähnten, daß die Russen sich nicht mit der Bahn Drenburg-Taschkent begnügen, sondern bereits die Vorarbeiten zu deren Fortführung über Samarkand bis nach Kelif nahe zu beendeten haben. So werden die Russen mit den beiden Parallelbahnen Krasnowodsk-Aschabad-Merw-Kusch und Drenburg-Taschkent-Kelif, deren Endpunkte unmittelbar an afghanisches Gebiet stoßen, sowie mit der mittelasiatischen Linie Merw-Samarkand-Andischan ein Eisenbahnnetz zur Verfügung haben, das, wie der „Ruski Invalid“ ganz richtig sagt, die Heeresleitung jederzeit in die Lage setzen wird, bedeutende Truppenmassen nach Mittelasien in Marsch zu setzen.

Es ist nur natürlich, daß der englischen Regierung alle diese Vorgänge nicht entgangen sind, wenn sie auch offen zugibt, daß sie von dem frühen Inbetriebsetzen der Drenburg-Taschkent-Bahn nicht wenig überrascht gewesen sei. Auf der anderen Seite aber berkennt man in England durchaus nicht die große Bedeutung der durch diese Eisenbahn seitens der russischen Heeresleitung in Zentralasien geschaffenen neuen Lage, wie aus einer in diesen Tagen vom ersten Lord der Admiralität, Earl of Selborne, gehaltenen Rede hervorgeht. Der Minister hob hervor, daß sich Rußland nunmehr 2 wichtige Eisenbahnpunkte an der Grenze von Afghanistan geschaffen habe, und daß die Stärke der indischen Armee von dieser wichtigen Tatsache abhängig gemacht werden müsse, da diese Bahnen im Kriegsfall vielleicht ebenso Erstaunliches leisten würden, wie die große sibirische Bahn für den Aufmarsch der russischen Armee in der Mandschurei.

Augenscheinlich will die englische Heeresleitung gegenüber den russischen Rüstungen nicht untätig bleiben. Beweis dafür ist zunächst die mit großer Energie betriebene Reorganisation der indischen Armee, deren Kernpunkt wir in der Auflösung der Armee von Madras und in der Verteilung dieser Heeresreste auf die Korps von Bengalen, Bombay und Pundschab sehen, die dadurch fast auf Kriegsfuß gebracht werden sollen. Auch darin ist wohl ein Gegenzug der indischen Glacis-Politik Lord Curzons gegenüber den nach Afghanistan vorgeschobenen russischen Bahnlagen zu erkennen, daß dieselbe den Russen an entgegengesetzter Stelle un bequem werden und sie durch Fortführung der strategischen Bahn Quetta-Kusch bis nach Seistan in ihrer rechten Flanke bedrohen will. Ob es den Russen gelingen wird, sich auch hiergegen erfolgreich zu wehren durch Verlängerung der Bahn Aschabad-Mesched ebenfalls bis nach Seistan, muß bei der großen Entfernung von Meshed nach Seistan fraglich erscheinen.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 3. Dezember.

Zu Fortsetzung seiner Staatsrede führt der Reichschatzsekretär v. Stengel noch folgendes aus: Wir müssen alles daran setzen, unseren Haushalt wieder auf eine solide Basis zu bringen; mit Sparsamkeit allein ist es nicht geschehen. Wir haben eine Einnahmequelle, die steigende Einnahmen ergeben wird, die Zölle; ich warne aber davor, sich zu großen Hoffnungen hinzugeben, zumal ein Teil der Mehreinnahmen für den Fonds zur Renten- und Rentenversicherung reserviert werden soll. Dem stehen vor allem die Mehreinnahmen aus dem Militärpensionsgesetz entgegen. Er könne heute schon sagen, die Regierung werde nicht länger zögern, die Schaffung neuer Einnahmen, die rüchlich der Würde und des Ansehens des Reiches geboten seien, unter Schonung der wirtschaftlich Schwachen, zu realisieren. (Beifall.)

Kriegsminister v. Gimm erklärt, die Aufgaben des Reiches seien nur mit einer starken Armee zu erfüllen. Der innere Wert der Armee müsse gehoben, ihre Organisation befestigt und ihre Ausbildung verbessert werden. Dazu sollen die beiden Gesetze des Quinquennats und der zweijährigen



Dienstzeit dienen. Ersteres will die Organisation organisch fortentwickeln und insbesondere die schwere, komplizierte Reorganisation vereinfachen. Die 7000 Mann sind für die Kriegstüchtigkeit unumgänglich nötig, da man im Kriegsfall nicht an Reformationen denken könne. Außerdem müsse die Kavallerie vermehrt werden. Was das andere Gesetz angeht, habe man sich vor 11 Jahren dahin entschieden, daß es besser sei, 30 000 Mann zweijährige, als 20 000 Mann dreijährige Truppen zu haben. Die Tüchtigkeit der Truppen sei nicht zurückgegangen. Erreicht aber konnte das Resultat nur werden durch Ueberanstrengung des Ausbildungspersonals; denn früher verwendete man den dritten Jahrgang schon zur Ausbildung der Rekruten; man konnte das in einem ganz anderen Maße, als dies heute mit den Leuten des zweiten Jahrganges möglich ist. Das müsse geändert werden; denn die Truppe dürfe nicht einem nervösen Personal ausgeantwortet werden. (Beifall.) Wir wollen die Disziplin gründen auf absolutes Vertrauen zu den Vorgesetzten, darum solle der Unteroffizier eine gewisse Persönlichkeit sein, die man individuell behandelt. Deshalb wollen wir die Bedingungen des Dienstes besser regeln, Schießplätze, Exerzierplätze, Referverübungen usw. und vor allem das Unteroffizierskorps vermehren. Wir beabsichtigen also, im Heer Reformationen einzuführen. Dieselben werden sich lohnen, wenn sie auch Geld kosten und werden sich sicher lohnen, wenn einstmals die Stunde kommen sollte, über das Schicksal Deutschlands mit dem Schwert in der Hand zu entscheiden. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wird die Weiterberatung auf Montag vertagt. Schluß 8 Uhr 25 Min.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Dezember.

Zum heutigen Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin trugen die Schülerinnen des Victoria-Pensionates und der Haushaltungsschule unter Leitung der Gemahlin des königlichen preussischen Gesandten Frau von Eisenheder in der Schloßkapelle einige Gesänge vor. Um 11 Uhr nahm Ihre königliche Hoheit die Großherzogin die Gratulation der in Schloß Baden anwesenden Damen und Herren der Umgebung, sowie des Kommandeurs des Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments, Obersten von Westernhagen, entgegen und empfing den Kommandierenden General des XIV. Armee-Korps, General der Infanterie von Bod und Polach, der zur Beglückwünschung von Karlsruhe nach Baden gekommen war. Hierauf folgten Empfänge der Vorstandsdamen des Frauenvereins Baden, der deforierten weiblichen Dienstboten und einer Vertretung der Stützlichen Kaiserin-Anstalt in Lichtenthal. Nach 1 Uhr trafen Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Max, sowie Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Gemahlin, Gräfin Rhena, in Schloß Baden zur Frühstückstafel ein, an der auch Ihre kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm, Seine Hoheit der Erbprinz und Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und Ihre Durchlaucht Prinzessin Amalie zu Fürstenberg teilnahmen. Am Nachmittag empfingen die höchsten Herrschaften den wirklichen Geheimen Rat Grafen von der Goltz und Gemahlin aus Konstanz. Heute Abend besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Erbprinz und die Erbprinzessin das Festkonzert im Konversationshaus.

## Der Aufstand in Südwestafrika.

(Telegramme.)

Berlin, 4. Dez. Aus Südwestafrika wird über Kapstadt von heute gemeldet: Eine Offizierspatrouille auf dem Rückweg von Kamansdrift nach Warmbad bei Nacht überfallen. Ausgang unbekannt. Entkommene Reiter brachten die Meldung am 25. November nach Drift über Keesmanshoop. Morgen, etwa 300 Kleintalbergwehre start, griff Hauptmann Kopp am 28. November, abends, in Warmbad an; der Angriff wurde unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen; 13 Tote sind gezählt. Warmbad wird gehalten. Kopp ist einschließend des Burenkommandos 100 Gewehre und zwei Geschütze stark. Aus Windhof wird gemeldet: Auf Anordnung des Generals Trotha finden folgende Truppenverschiebungen statt: Vom Regiment 2 rücken die 6. Kompanie von Gobabis, die 1. und 2. Kompanie von Epitiro nach Windhof, um im Süden und zum Schutz der Crappelinie Windhof-Keesmanshoop verbandt zu werden. Gobabis ist von der 3. Kompanie des Regiment 2 und zwei Maschinengewehrabteilung besetzt. Abteilung Gende (5. und 7. Kompanie des Regiment 1, und die 4. Batterie), die bisher hinter der Abteilung Etorff in der zweiten Linie stand, besetzt die Linie Epitiro-Konwarumende. Abteilung Etorff (1. und 4. Kompanie vom Regiment 1, 3. Batterie und 1. Maschinengewehrabteilung) bleibt bei Owendua-Rana, Oatambala-Otarupoko. Abteilung Wilhelm (3. Bataillon vom Regiment 1, ohne 1. Kompanie, 6. Batterie und 2. Maschinengewehrabteilung) bleibt in der Linie Ojimbinde-Omanjati. Aufklärungen dieser Abteilungen bei Epitiro und Eiseb aufwärts, sowie nach Nordosten durch das Sandfeld. Eine Kompanie des 3. Bataillons marschiert nach Groosfontein zur Verstärkung Kollmanns, der typhuskrank ist, und durch v. Lerppe ersetzt wird. Dieser besteht mit der 3. Kompanie und einer Kompanie des 3. Bataillons, der halben Batterie Madai und der Maschinengewehrabteilung Wossido, Groosfontein, Kamutain, Olatwie und Ojiruo und fährt über Aufschmanspue nach Südosten im Sandfeld auf. Fiedler zieht die 8. Kompanie des Regiment 1 nach Waterberg, geht mit der 6. Kompanie und der Marinekompanie Brochdorff nebst der halben Batterie Winterfeld über Omite zur Säuberung der Gegend nach Omaruru. 100 Mann der 2. Ersatzbatterie rücken von Karibib über Omaruru auf Omite entgegen. Am 1. Dezember wurden auf Station Gobabis 38 Pferde und 2 Gespanne Ochsen, anscheinend von den Hereros abgetrieben. Die Verfolgung wurde eingeleitet.

Berlin, 4. Dez. Nach einem sieben eingegangenen Telegramm des Generalkonsulats in Kapstadt veröffentlicht die dortige „Africanderzeitung“ Mitteilungen der bei Uppington untergebrachten Farmer-Witwen über entsetzliche Vorfälle der Witbois

und Gontentotten gegen Männer und Knaben und über Brutalität gegen wehrlose Frauen. Nach derselben Zeitung wurden anfangs Oktober folgende Farmer ermordet: Smith und sein vierjähriger Sohn, zwei Männer von Westhujen und ein zwölfjähriger Knabe, Johannes Boigier und sein Sohn von 18 Monaten, Jakobus Steyn und sein 12jähriger Sohn, Bothma und sein zehnjähriger Sohn; ferner die Farmer Fou, Smeer, Celliers und zwei Knaben, Kuhn, Koge, van Sel, Moller und viele andere.

## Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Vom Mandchurischen Kriegsschauplatz.

Tokio, 4. Dez. Eine im Hauptquartier der Mandchurischen Armee aufgebundene Depeche berichtet: Russische Infanterie griff am Donnerstag Abend um 10 Uhr unsere Stellung bei Manchuanan an, wurde aber sofort zurückgeworfen. Am folgenden Morgen wurde russische Infanterie und Kavallerie, die bis gegen Sungti-pietaitzon vorgeedrungen war, gleichfalls vertrieben.

St. Petersburg, 5. Dez. General Kuropatkin meldet: In der Nacht zum 3. überfielen zwei japanische Kompanien das Dorf Utjasi am Sunho, wurden aber durch unser Gewehrfeuer wieder vertrieben. Auf unserer Seite wurden zwei Mann getötet, vier verwundet. Vor unseren Stellungen lagen viele getötete Japaner, die wir aber nicht weg schaffen konnten, da die Japaner fortgesetzt auf uns schossen.

Mukden, 3. Dez. Die Don-Kojaten haben, wie es heißt, in der vergangenen Nacht eine japanische Batterie bei Lidiantun genommen.

Charbin, 4. Dez. General v. Grippenbergr ist gestern früh hier eingetroffen.

Die Belagerung Fort Arthurs.

Tokio, 4. Dez. Der Kommandeur der Fort Arthur belagernden Armee meldet: Die Parlamentäre, die gestern auf unserem linken Flügel erschienen, schlossen einen von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags dauernden partiellen Waffenstillstand ab, während dessen die Bergung der Toten und Verwundeten erfolgen sollte.

Die Fahrt des Baltischen Geschwaders.

Kopenhagen, 4. Dez. Ein russischer Hilfskreuzer passierte, nordwärts gehend, heute vormittag die Südspitze von Langeland.

Tanger, 4. Dez. Der russische Hilfskreuzer „Dniepr“ und zwei Torpedobootzerstörer sind hier angekommen.

Madrid, 4. Dez. Die Regierung stellt die Nachricht von einer Beschwerde der Japaner über den Aufenthalt des Baltischen Geschwaders in Vigo in Abrede.

Schibuti, 4. Dez. 6 größere Kriegsschiffe, 7 Torpedoboote und 9 Transportschiffe des unter dem Befehl des Admirals Fölkersham stehenden russischen Geschwaders sind auf der Außenreedee vor Anker gegangen.

St. Petersburg, 4. Dez. Das Oberprijengericht verhandelte gestern über die Berufungsklagen gegen die Entscheidung des Vladimirovsker Prisengerichts in der Angelegenheit der Versenkung des deutschen Dampfers „Thea“ und der Beschlagnahme der Ladung des englischen Dampfers „Arabia“. Der Rechtsbeistand Diedrichsen, des Besitzers der „Thea“, machte geltend, daß die Versenkung des Dampfers infolge eines Mißverständnisses erfolgt sei. Der russische Offizier, der den Dampfer besichtigt habe, habe aus der in deutscher Sprache abgegebenen Erklärung des Kapitäns, daß die Ladung aus Fischtran und Fischdöner bestehe, entnommen, dieselbe bestehe aus Fischen und sei mithin Kriegskonterbande. Auf der anderen Seite rechtfertigte das Prisengericht die Versenkung damit, daß das Schiff mit einem feindlichen Lande Handelsverkehr vermittelt und seinen neutralen Charakter verloren habe. Das Oberprijengericht hielt die Versenkung für rechtmäßig und hob die Entscheidung des Prisengerichts auf. Diedrichsen, der der Verhandlung beiwohnte, beabsichtigt, einen Schadenersatz von etwa 700 000 R. zu beanspruchen. — Auch die Beschlagnahme des Dampfers „Arabia“ wurde vom Oberprijengericht aufgehoben.

Tokio, 4. Dez. Das Budget für 1905 wurde gestern dem Parlament vorgelegt. Die Ausgaben werden darin mit 1000 Millionen Yen angegeben, von denen 780 Millionen auf das Kapitel der Ausgaben für den Krieg entfallen. Der Finanzminister erklärte, es seien nur 450 Millionen im kommenden Jahre durch Anleihen zu decken.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 5. Dez. Gestern vormittag halb 11 Uhr wurde im Beisein Seiner Majestät des Kaisers die neue Stefanuskirche im Norden von Berlin eingeweiht. Generalsuperintendent Faber begrüßte den Kaiser, indem er das Ausbleiben der Kaiserin bedauerte und die Freude der Bevölkerung des nördlichen Berlins über den Besuch des Kaisers betonte. Faber vollzog dann die Weihe; Pfarrer Nebelung hielt die Predigt. Der Kaiser fuhr dann unter dem Hurra des

Publikums durch die Prinzenallee, wo der Landwehr- und Kriegerverein Gesundbrunnen mit Fahne aufgestellt war, durch weitere Teile des Nordens von Berlin zurück.

Schwern, 4. Dez. Reichstagswahl. Bis gestern Abend wurden gezählt für Büsing (natl.) 12 775, für Antrid (Soz.) 10 774 Stimmen. 369 abgegebene Stimmen sind unglücklich. Die Wahl Büsings gilt für gesichert.

Prag, 4. Dez. Die deutsche Les- und Redehalle eröffnete gestern vormittag ihre neuen Räume in der Krafauer Gasse. Zu dieser Feierlichkeit waren vierzig Studenten aus deutschen Universitäten und zahlreiche Festgäste erschienen. Nach 11 Uhr zog ein Trupp von 100 Personen, darunter tschechische Studenten, unter Abführung nationaler Lieder zur Krafauer Gasse, welche aber auf beiden Seiten polizeilich abgeperrt war. Vom Dach des Hauses, in welchem die Lesehalle sich befindet, wehte eine schwarz-rot-goldene Fahne. Infolge der drohenden Galtung der auf etwa 1000 Personen angewachsenen Menge wurde dann auf Aufforderung der Polizei und besonders im Interesse der Sicherheit der auswärtigen Gäste die Fahne eingezogen. Bei der Abfahrt der Teilnehmer an der Einweihungsfeierlichkeit wiederholten sich die Kundgebungen. Aus der angelamten Menge erschollen höhnische Zurufe. Ein tschechischer Student wurde verhaftet.

Budapest, 5. Dez. Christlich-soziale Arbeiter wollten gestern eine Versammlung abhalten, wurden aber durch sozialdemokratische Arbeiter daran gehindert. Es entstand eine Prügelei, wobei mehrere Personen durch Messerstiche verwundet wurden. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und nahm 4 Verhaftungen vor.

Rom, 5. Dez. Gestern mittag fand im großen Festsaal des Quirinals die Taufe des Prinzen von Piemont statt. Kathin waren Königin Margherita, Ehrenpaten bzw. Taufzeugen der Fürst von Montenegro, der Deutsche Kaiser, vertreten durch den Prinzen Albrecht von Preußen und der König von England, vertreten durch den Prinzen von Connaught. Der Taufe wohnten ferner u. a. bei: Der König, und die Königin, der Graf von Turin, der Herzog von Genua, Prinz Udine, die Fürstin und die Prinzessinnen Miliba und Genia von Montenegro, der Herzog von Dvoro, Prinz Viktor Napoleon, sämtliche Minister, das Diplomatische Korps und mehrere Parlamentsmitglieder.

Osaka, 4. Dez. In der Antwort auf den Bericht der Abteilungen der Kammer, betreffend die Genehmigung des am 12. Februar 1904 zwischen den Niederlanden und Dänemark abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrages, betont der Minister des Äußern, daß dieser Vertrag der erste von den Niederlanden auf der Grundlage der Haager Konvention abgeschlossene und bisher der einzige Vertrag sei, der in so weitem Umfange die Grundzüge der Konvention von 1889 in einer für die Vertragsschließenden verbindlichen Weise zur Geltung bringe.

St. Petersburg, 4. Dez. In der Universität fand gestern eine stürmische Versammlung der Studenten statt, in der Vorträge über notwendige Änderungen der Preßgesetz gehalten werden sollten, und die wegen allzu großer Zudränges des Publikums polizeilich geschlossen wurde. Der Minister des Innern empfing gestern von dem früheren Minister v. Plehwe aus dem Amte entlassene Twerische-Seminar-Abgeordnete und gab die Erlaubnis zur Einberufung einer Semitwoberammlung in Dvorn im Januar oder Februar. Binnen kürzester Zeit wird der Unzufriedenheit der Juden erweitert und ihnen der Aufenthalt in weiteren 48 Orten gestattet werden.

Bukarest, 4. Dez. Kammer und Senat haben zum Zeichen der Trauer um den Prinzen Friedrich von Hohenzollern ihre getrigen Sitzungen aufgehoben und Beileidskundgebungen an den Fürsten Leopold von Hohenzollern beschlossen. Der Prinz und die Prinzessin von Rumänien sind nach Sigmaringen abgereist.

Bukarest, 4. Dez. Die Mütter veröffentlichten aus Anlaß des Todes des Prinzen Friedrich von Hohenzollern, der allgemeine Teilnahme hervorgerufen hat, in herzlichen Worten gebaltene Beileidsbezeugungen und benutzten die Gelegenheit, um die Liebe und Ergebenheit zur herrschenden Dynastie zu bezeugen.

## Verchiedenes.

Darmstadt, 5. Dez. Die erste Wanderausstellung des in diesem Jahre begründeten Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein, für die Darmstadt der erste Ausstellungsort ist, wurde gestern vormittag durch Seine königliche Hoheit den Großherzog eröffnet. Der Großherzog hielt dabei folgende Rede: „Der Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein hat im Laufe dieses Jahres seinen Ausbau vollendet. Er bildet jetzt eine Organisation, die fähig und gewillt ist, ihre Tätigkeit zur Förderung von Kunst und Künstlern in den weiten Ländern am Rhein zu entfalten. Der Verband hat es für angezeigt gehalten, nun mit seiner ersten Kunstausstellung hervorzutreten. Diese besteht aus einer kleinen, sorgfältig gewählten Sammlung von Kunstwerken, die dem ganzen Verbandsgebiet entnommen sind. Sie sollen die Rheinlande durchziehen, um von dem Streben des Verbandes Zeugnis abzulegen und ihm neue Freunde zu werben. Möge dieser erste Schritt in die Öffentlichkeit dem Verbands Glück bringen und der weitestgehenden Kunst zur Ehre gereichen. Ich erkläre die erste Rheinische Kunstausstellung für eröffnet.“

München, 4. Dez. Hier begann heute vormittag die internationale Fabrikantkonferenz ihre Verhandlungen.

Rom, 4. Dez. Im Senat verlas gestern der Präsident ein Schreiben des Reichszanzlers Grafen Bülow, in welchem derselbe im Namen des Kaisers dem Senat für seine bei der Enthüllung des Goethe-Denkmal in Rom kundgegebenen Gefinnungen Dank sagt.

St. Petersburg, 4. Dez. Im Kaufhaus ist gegen die Woche eine Zunahme der Cholerafälle festzustellen, ebenso im Gouvernement Samara, wo 182 Erkrankungen vorkamen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Paz in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

G. SCHMIDT-STAUER Karlsruhe Kaiserstr. 154  
ECHT-SILBERNE BESTECKE  
in bekannt feiner Ausführung zu billigsten Preisen.







